

BEAT MÜHLEMANN

Die Theaterstadt «etwas aufpeppen»

In jungen Jahren ging er als Beat Anton Mühlemann nach Zürich, um an der «Comart» Bewegungstheater zu lernen. Jetzt, mit 37, kehrt «Beatley» zurück nach Solothurn – und eröffnet seine eigene Schauspielschule «stage».

Mit 20 zog es Beat Anton Mühlemann von Solothurn nach Zürich. Nach abgeschlossener Handelsschule lernte er an der Schule für Theater, Mime und Tanz (Comart) das Theaterspiel. Danach bildete er sich mit Workshops im In- und Ausland weiter, erarbeitete und spielte eigene Theaterproduktionen, war als Gastschauspieler bei freien Theatergruppen tätig, stand in vielen anderen Rollen auf und neben der Bühne. Sein Lebensmittelpunkt war vor allem die Ostschweiz, lange Zeit das Toggenburg, zuletzt Wetzikon.

Trotz jahrelanger räumlicher Absenz ist Mühlemann in Solothurn aber kein Unbekannter. Auch hier stand «Beatley», wie er sich inzwischen nennt, immer wieder auf der Bühne, hat nebenbei allerdings auch anderes gemacht, zum Beispiel Theater mit behinderten Menschen in Zusammenarbeit mit dem Bildungsklub von Pro Infirmis.

Schule an Vogelherdstrasse

Und jetzt, nach vielen Jahren im «Theater-Exil», kehrt der Vater eines inzwischen 8-jährigen Sohnes zu seinen Wurzeln zurück, nach Lohn-Ammannsegg, auch aus familiären Gründen, aber nicht nur. Am 22. Oktober wird er in Solothurn, auf dem Vogelherd-Areal, seine eigene Schauspielschule «stage» eröffnen. «Ich bin reisemüde», sagt er, der in den



Auf dem Weg zur eigenen Theaterschule: Beatley Mühlemann.

letzten Jahren viele kleine Pensionen irgendwo in der Schweiz hatte. «Jetzt will ich mich längerfristig ausrichten, mich auf einen Ort konzentrieren.»

Und dieser Ort ist Solothurn. «Ein guter Ort für eine Schauspielschule», sagt Mühlemann. Die Grösse der Stadt und des Einzugsgebietes scheine ihm realistisch, sein Projekt auch umzusetzen. Aber besteht denn hier Bedarf nach einem neuen Theater? «Ich denke schon», sagt Beatley. Er, der selber sowohl spektakuläres Theater (Karls kühne Gassenschau) als auch Kindertheater mag, wolle das Angebot hier «etwas aufpeppen», sagt er; nicht unbedingt

Klassiker spielen, «sondern selber entwickeltes Theater.» Und danach, sagt er, bestehe durchaus eine Nachfrage. Er habe viele Rückmeldungen zum Beispiel auch von Eltern bekommen, die ihre Kinder ab und zu gerne an einem Ort unterbringen würden, wo sie sich breit ausbilden lassen können, breiter als etwa im Musikunterricht oder in der Turnstunde in der Schule: «Ich will Bewegung und Inhalte verbinden. Das macht das Ganze lebendiger.»

Vorerst wird Beatley sich im Vogelherd nur ein Büro mieten, bei Bedarf (also je nach Nachfrage nach seinen Theater-Workshops) dann zusätzlichen Raum,

der da noch zur Genüge zur Verfügung steht. Ziel ist es, sich auf Zeit fix einzumieten «und ausgelastet zu sein».

Sein Angebot umfasst dreimonatige Theaterkurse in sechs Alterskategorien (bereits auch für 4- bis 6-jährige) für Menschen mit und ohne Behinderung. Nebenbei bemerkt: die Theaterkurse in Zusammenarbeit mit dem Bildungsklub von Pro Infirmis werden auch 2008 wieder stattfinden – als Novum für Menschen mit und ohne Behinderung. Die Kurse finden jeweils nachmittags und abends statt und werden nach drei Monaten mit einer Theatervorführung abgeschlossen.

Ergänzend zum Grundangebot finden jeweils vormittags Intensivtrainings für Fortgeschrittene und Profis statt. Zudem plant Beatley Wochenendworkshops zu thematischen Schwerpunkten wie «Schminken/Maske», «Physical Theatre» und «Rollenspiel».

Später international

Mühlemanns Fernziel ist es, nach dem Vorbild von Philippe Gaulier oder Desmond Jones (beide London) in Solothurn dreimonatige Stages für Schauspieler und Theaterschaffende aus der ganzen Welt anzubieten und dazu Kapazitäten zum Beispiel im Bereich Tanztheater beizuziehen. Vorerst aber, sagt Mühlemann, sei sein Ziel, mit den ab Oktober angebotenen Kursen ausgelastet zu sein. «Dann schauen wir weiter.»

Ganz nebenbei hat Beatley Mühlemann noch ein anderes Projekt im Kopf, ein eigenes Projekt, mit dem er, wenn alles klappt, in einem Jahr wieder auf der Bühne stehen möchte. «Ich bin Comedy-gesättigt», sagt er, «und möchte den Spiess nun umdrehen»: statt dass sich das Publikum unterhalten lässt, soll es selber zur Unterhaltung beitragen. «Der Sinn des Lebens in zwei Stunden» – so der bewusst verrückte Titel des Stücks, mit welchem Mühlemann durch Kleintheater touren möchte – ist eine Art Publikumsbefragung, um auf ernsthaft humoristische Weise den Lebenssinn zu ergründen. «Damit möchte ich einen Kontrapunkt zum tendenziell sinnentleerten Comedy-Boom setzen», sagt Mühlemann. **MARTIN KAISER**

Infos, Kurs-Anmeldungen (bis 29. September) und mehr: www.schau-spiel.ch; 079 695 32 62.

DEMONSTRATION DER GEWERKSCHAFT UNIA

Die Baumeister in der Kritik

Rund 300 Bauarbeiter demonstrierten gestern gegen die Kündigung des Gesamtarbeitsvertrags für das Baugewerbe.

Es war das Warmlaufen für die grosse Demonstration von nächstem Samstag in Zürich, für die rund 20000 Bauarbeiter erwartet werden. Bei der Unia-Kundgebung gestern Nachmittag in Solothurn waren es rund 300 Demonstranten, die gegen die Kündigung des Landesmantelvertrags für das Baugewerbe (LMV) skandierten. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) läuft Ende September landesweit aus. Die Bauarbeiter verlangen vor der St.-Urnen-Kathedrale lautstark und von einem Pfeifkonzert begleitet, dass der GAV für das Bauhauptgewerbe weiterhin gilt.

Unia-Sekretär Markus Baumann hatte in seiner Ansprache vor allem die Spitze des Solothurner Baumeisterverbandes im Visier. Dass dessen Präsident Paul Jetzer durch Abwesenheit glänzte, griff Baumann dankbar auf: «Vielleicht ist Jetzer über die Demonstration so verärgert, weil wir ihn an einem wunden Punkt getroffen haben», rief er ins Mikrofon. Baumann bezeichnete Jetzer und seine Leute erneut als «Hardliner» innerhalb



Frustrierte Bauarbeiter skandieren für die Erhaltung des Gesamtarbeitsvertrags für das Baugewerbe.

des Schweizerischen Baumeisterverbandes, weil sie sich nicht gegen die Kündigung des Landesmantelvertrages gewehrt hätten.

Angst vor Lohndumping

«Die Baumeister haben uns zwar versprochen, dass die Bestimmungen des LMV weitergeführt würden. Weshalb wurde der Vertrag dann aber überhaupt gekündigt?», fragte Baumann. Die Baufirmen, die nicht dem Baumeisterverband angeschlossen sind, seien die ersten, die sich dem widersetzen. «Und dann bleibt den Verbandsfirmen

nichts anderes übrig als nachzuziehen.» Das Lohndumping im Baugewerbe könne spätestens dann nicht mehr verhindert werden, so der Solothurner Unia-Sekretär weiter.

Die Demonstranten beendeten ihren Umzug in der Goldgasse vor dem Büro des Baumeisterverbandes. Weil auch dort kein Verbandsvertreter anzutreffen war, blieb ihnen nichts anderes übrig als das angekündigte Geschenk auf den Briefkästen zu deponieren. Dabei handelte es sich um einen Stein mit der Aufschrift: «Der LMV ist für uns in Stein gemeisselt.» **PHM**

ALTSTADT

Mädchen schlagen Mädchen zusammen

Eine 15-jährige Schülerin ist am Mittwochabend bei der St.-Urnen-Kathedrale zusammengeschlagen worden.

Auch für Polizeisprecher Peter Schluop ist das Ereignis ungewöhnlich: Schlägereien zwischen männlichen Jugendlichen kämen immer mal vor, «oder auch zwischen gemischten Gruppen», wie er sagt. Dass aber nur Mädchen aufeinander losgehen, sei selten.

Die 15-jährige Schülerin aus dem Wasseramt verbrachte den Mittwochnachmittag zusammen mit Kolleginnen in der Stadt. Gegen 17.30 Uhr sei sie in der Nähe der St.-Urnen-Kathedrale von einer flüchtigen Bekannten angesprochen worden. Ob sich die beiden aus der gleichen Schule kennen oder nicht, konnte der Polizeisprecher nicht sagen. Auf jeden Fall hätten sich die Mädchen aber nur flüchtig gekannt.

Unter Vorwand weggeholt

Die 15-Jährige wurde von der Bekannten gebeten, kurz mitzukommen, «da sie mit ihr etwas bereden müsse», wie der Medienmitteilung der Kantonspoli-

zei zu entnehmen ist. Die Schülerin folgte der etwa 16- bis 18-jährigen Frau und sah sich plötzlich von weiteren Mädchen umzingelt. In der Folge wurde sie von der Frau an eine Wand gedrückt, getreten und geschlagen. «Danach mischten sich auch deren Komplizinnen ein und drohten auf die Schülerin ein. Dabei wurde diese leicht verletzt», wird der Hergang weiter beschrieben. Das Opfer klagte über Kopfschmerzen und wies Prellungen auf.

Anzeige gegen Unbekannt

«Vorerst besteht eine Anzeige gegen Unbekannt», erklärt Peter Schluop. Die Polizei sucht Personen, die sachdienliche Angaben zu deren Identität machen können (Telefon 032 627 71 11). Die Haupttäterin ist 16 bis 18 Jahre alt und hat blonde Haare. «Die anderen fünf oder sechs Mädchen – darunter angeblich eine Asiatin – sollen zwischen 14 und 17 Jahre alt sein», schreibt die Polizei. Was weiter geht, wenn die Identität der Mädchen fest steht, hängt von deren Alter ab. Entweder ist die Jugendanwaltschaft zuständig, sind sie bereits 18-jährig, werden sie sich vor der Staatsanwaltschaft verantworten müssen. **KPS/GLY**

FC SOLOTHURN

Nachfolger gesucht

Sportlich und finanziell ist der FC Solothurn auf guten Wegen. Und doch wollen Präsident und Vize demnächst abtreten.

Es gebe nichts Böses zu sagen, leitete Präsident Roland Beer die 106. Generalversammlung des FC Solothurn ein. Deshalb werde die Versammlung auch nicht allzu lange dauern. Und nach knapp zwei Stunden schloss er sie denn auch – mit einer nicht unwesentlichen Ankündigung: Sowohl er wie auch Vizepräsident Heinrich Schwarz liessen sich am Donnerstagabend zwar nochmals für zwei weitere Jahre bestätigen. Bis zu den nächsten Wahlen 2009 würden sie aber zurücktreten. «Ich habe früher einmal gesagt, ich würde bleiben, bis der FC einen Kunstrasen hat», kommentierte Beer den Entscheid.

Auch im Ende Juni abgeschlossenen Vereinsjahr konnte der FC seine Schulden wieder etwas reduzieren, hauptsächlich dank der finanziellen Unterstützung anonymer Gönner. 1000 Franken Ertragsüberschuss waren budgetiert, 24000 Franken sind es schliesslich geworden (Aufwand: 675000 Franken, Ertrag: 700000 Franken). Erfreulich seien die Einsparungen im Spielbetrieb über 40000 Franken. Die Bilanz weist noch eine Verschuldung von 98325 Franken aus und liegt erstmals unter der 100000-er-Grenze.

Defizit in Aussicht

Weniger gut sieht das Budget des Vereinsjahres 2007/2008 aus, das ein Defizit von 12000 Franken ankündigt. Dies, obwohl der FC mit «neutralen Erträgen» im Umfang von 100000 Franken rechnet: Spenden und Zuwendungen, die aber zu einem grossen Teil noch eingeholt werden müssen. «Grosse Hoffnungen setzen wir in die neue MemberCard», so Rüetschli: Für 250 bzw. 150 Franken gibt der FC neu eine Mitgliederkarte heraus, die nicht nur als Saisonkarte gilt, sondern in derzeit 14 Geschäften auch 11 Prozent Rabatt gibt.

Sportlich habe der FC die gesetzten Ziele erreicht, kommentierte Beer die Leistung seiner Fussballer: Zwar habe die Niederlage gegen den späteren Aufsteiger Gossau weh getan, «aber wir sind auf die nächste Saison vorbereitet». Auch der Nachwuchs hat einige nennenswerte Erfolge erreichen können, wie Nachwuchs-Chef Ronald Vetter bemerkte. **GLY**

In Kürze

KONZERTSAAL

Am Montag talkt Aeschbacher

Am Montag, 17. September, wird Kurt Aeschbacher mit einer Talkshow den Auftakt zur HESO-Sonderschau «AL'SO – Altwerden im Kanton Solothurn» machen. Er wird sich im Konzertsaal mit prominenten Solothurnerinnen und Solothurnern aus Kultur, Politik und Sport über «Geschichten, die das Alter schreibt» unterhalten. Auch der Gewinner des gleichnamigen Geschichten-Wettbewerbs wird interviewt (Beginn: 20 Uhr, Eintritt 20 Franken, Billete: zentrale Vorverkaufsstelle oder Abendkasse). **mhs**